

DAS REDAKTIONSTEAM



Leon Fischer (TRAUSSNIG (20)), Riad Muharemovic, Philipp Hassler (PRIVAT (3)), Dominik Jung, Valerie Geßelbauer, Lilli Lorber, Emilia Nott-Stotter, Leotrim Smajji



Sebastian Holzmann, Lea Kohlweiß, Natalie Kraßnitzer, Sanna Wessiak, Kornél Takarics, Johannes Brandstätter, Lukas Kraßnitzer, Luca Spitzinger

Gestern, heute und morgen –

Traditionelle Berufe, wie Schneider oder Schuhmacher, verschwinden nach und nach von der Bildfläche, neue Betätigungsfelder, wie Blogger oder Influencer, sind hingegen auf dem Vormarsch.



Verena betreibt denn Blog „mamawahn-sinnhochvier“ ANNA GASSER

BLOGGERIN

„Haben fixe Arbeitszeiten“

Für Verena wurde das Bloggen zum Vollzeitjob.

Eine bekannte Kärntner Influencerin und Bloggerin, Verena von „mamawahn-sinnhochvier“, spricht über ihre Anfänge als Bloggerin, jene Zeit, als sie gerade mit dem dritten Kind schwanger war. „Ich komme aus dem Online-Marketing und habe für den Kärntner Monat geschrieben und für die Kärntner Woche gearbeitet. Beim Bloggen kommt alles zusammen, was ich gerne mache – einerseits ist das das Schreiben und andererseits der Austausch mit anderen Müttern.“

Für viele Menschen sind diese neuen Berufe nicht greifbar, sie denken, dass der Beruf des Bloggers einfach eine bessere Form der Freizeitgestaltung ist. Doch hinter den täglich geposteten Bildern und Videos stecken viel Zeit und Aufwand. „Auch Bloggerinnen haben fixe Arbeitszeiten“, sagt Verena. „Ich arbeite meist am Vormittag, wenn die Kinder nicht da sind. Montag, Dienstag und Mittwoch sind meine Hauptarbeitstage und ich arbeite bis 15 Uhr. Es ist also ein normaler, geregelter Job.“ Der Unterschied zu anderen Berufen liegt einerseits im Einfluss auf Jugendliche, andererseits im hohen Bekanntheitsgrad. „Ich möchte vor allem Müttern zeigen, dass wir trotz, oder gerade wegen der Kids, weiter Frau sein dürfen, unsere Bedürfnisse nicht immer hintanstellen müssen. Wir müssen nicht perfekt sein.“



Lea Moser



Sophie Präsent



Timo Tammer



Kalkan bildet auch Lehrlinge aus KERSTIN MATZER IS PHOTOGRAPHIE

SCHNEIDERIN

„Arbeite mit viel Leidenschaft“

Gudrun Kalkan fehlt der Schneider-Nachwuchs.

Schneiderinnen, wie Gudrun Kalkan, produzieren Kleidung für jeden Anlass und jede Tätigkeit. Sie können Berufskleidung anfertigen, aber auch schöne Stücke für die Freizeit oder einzigartige Abendkleider oder Brautkleider. Man kann bei ihnen aber auch Kleidung reparieren oder ändern lassen oder auch ein Kleidungsstück auf Wunsch und nach Maß anfertigen lassen. Besonders beim Theater, im Showgeschäft, beim Musical oder für Fernsehshows wie etwa „Dancing Stars“ werden Schneiderinnen noch sehr gebraucht, da in diesem Bereich individuelle Kleidung gefragt ist und keine Einheitsware von der Stange genommen wird. Kalkan kommt aus Feldkirchen, betreibt dort eine Schneiderei und plaudert im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Nähkästchen. „Ich übe meinen Beruf mit einer großen Leidenschaft aus. Leider gibt es sehr wenige Anfragen von jungen Leuten, die bei mir eine Lehre absolvieren wollen“, sagt Kalkan. Die Feldkirchnerin ist nämlich eine von drei Schneiderinnen in Österreich, die Lehrlinge ausbildet. Sie wünscht sich, dass dieser Beruf wieder mehr wertgeschätzt wird und dass diese heimischen und mit viel Liebe hergestellten Produkte auch wieder mehr in Anspruch genommen werden. Die Schneiderei ist ein Berufsfeld, das mehr und mehr maschinellen Produktionen weichen muss.

Arbeit im Wandel der Zeit



Flössholzer produziert Reitstiefel in Handarbeit RENE KNABL

SCHUHMACHER

„Wieder mehr Bewusstsein“

Sascha Flössholzer wünscht sich ein Umdenken.

Auch der Beruf des Schuhmachers ist ein Handwerksberuf, der nicht mehr häufig ausgeübt wird“, erzählt Sascha Flössholzer. Er ist Schuhmacher mit einem Handwerksbetrieb in St. Paul im Lavanttal und er fertigt Schuhe – vor allem auch in Maßanfertigung. „Ich bin auch der einzige Schuhmacher in Österreich, der noch Reitstiefel in Handarbeit herstellt“, sagt Flössholzer, der jeweils einen Lehrling ausbildet. Auch er würde sich mehr Anerkennung für diesen Beruf wünschen. Sascha Flössholzer ist überzeugt, dass sein Handwerk vom Aussterben bedroht ist und dass seine Arbeit über kurz oder lang von Maschinen ausgeführt wird.

Beide Handwerksberufe, jener der Schneiderin sowie jener des Schuhmachers, sind wichtig für die Vielfalt auf dem heimischen Arbeitsmarkt. Die beiden Befragten fänden es wünschenswert, dass diese für sie so schönen Berufe mehr wertgeschätzt werden und Möglichkeiten und Anreize geschaffen würden, damit diese Berufe nicht verschwinden. Außerdem sollten – so sind sich Gudrun Kalkan und Sascha Flössholzer einig – die Menschen „wieder mehr Bewusstsein dafür entwickeln, dass es sinnvoller ist, ein einziges hochwertiges Produkt eines heimischen Handwerkers zu kaufen als mehrere Teile aus ausländischer Massenproduktion“.



Links: Oliver Dionisio. Rechts: FF Reifnitz im Einsatz PRIVAT (2)

FEUERWEHRLUTE

„Engagement wird geschätzt“

Der Bevölkerung ist der Wert der Wehr bewusst.

Oliver Dionisio ist Kamerad bei der Freiwilligen Feuerwehr (FF) St. Martin bei Feldkirchen, Theresa Waniek-Haubitz ist, seit sie zehn Jahre alt ist, bei der Feuerwehr, derzeit bei der FF Reifnitz. Beide stellen ihre freie Zeit in den Dienst des Nächsten und rücken zu Bränden und technischen Einsätzen aus. Waniek-Haubitz: „Die Freiwillige Feuerwehr Reifnitz hat beispielsweise im Jahr 2021 2283 Stunden in Einsätzen aufgebracht.“ Aus diesem Grund sei es wichtig, dass der Bevölkerung bewusst gemacht wird, mit welchem Aufwand die Arbeit der Feuerwehren verbunden ist. Die Mitglieder leisten ihre Arbeit freiwillig und gehen untertags ihren Berufen nach. Dionisio und Waniek-Haubitz sind sich einig, dass die meisten Menschen die Arbeit der Feuerwehren zu schätzen wissen und dass die Bevölkerung weiß, wie wertvoll die Kameraden sind, dennoch bemerkt Waniek-Haubitz: „Der Großteil der Bevölkerung weiß dieses Engagement sehr zu schätzen. Natürlich gibt es immer wieder Menschen, die das nicht sehen, bis sie selbst oder einer ihrer Angehörigen in einer Gefahrensituation sind. Vielen wird leider erst dann bewusst, wie wichtig eine mannschaftsstarke, gut ausgebildete Feuerwehr ist.“ Auch Dionisio erklärt: „Aus Erfahrung kann ich behaupten, dass unsere Arbeit sehr wohl geschätzt wird.“



Vanessa Collino



Ylva Hönigsberger



André Mitterer



Isabell Matschnig